

Einführung

Giacobo Cervetto (auch Giacobbe, Jakobo, Giacomo) wurde 1682 in Italien geboren¹. Er entstammte der in Verona ansässigen jüdischen Familie Basevi Cervetto. Zwischen 1728 und 1738 siedelte er nach London über und war dort zunächst Cellist und Musikinstrumentenhändler, später auch Komponist. Das erste öffentliche Konzert, bei dem er unseres Wissens als Solist auftrat, fand 1742 im Drury Lane Theater statt. Von da ab spielte er im Londoner Konzertleben eine wichtige Rolle, die bis zum Alter von 97 Jahren andauerte. So ist seine Beteiligung an zahlreichen Konzerten nachweisbar, unter anderem im King's Theater, im New Theater am Haymarket und als Mitglied des Vauxhall Orchesters. Sein Sohn James (1748–1837) wurde ebenfalls ein bekannter Cellist², weswegen man Giacobbo auch „Cervetto den Älteren“ nannte. In den 1760er Jahren scheint Giacobbo seine Solokarriere zugunsten seines Sohnes aufgegeben zu haben. Er starb im Alter von 101 Jahren in London als angesehener Musiker. In seinen späteren Jahren hatte er ein stattliches Vermögen mit Theatermanagement verdient und hinterließ mehr als 20.000 Pfund.

Cervetto zählt zu einer Gruppe in London wohnender Italiener, die das Violoncello als Soloinstrument in England in Mode brachten. Obwohl Cervettos Spiel offenbar technisch brillant war, beschreibt Burney seinen Ton als „raw, crude and uninteresting“ (rauh, grob und uninteressant)³.

Zwischen 1741 und 1758 veröffentlichte Cervetto in London zahlreiche Kammermusikwerke, hauptsächlich Solos, Duos und Trios für Celli und ein Konzert für Cello und Orchester. Die hier vorliegende Sammlung von sechs Duetten für zwei Celli wurde 1761⁴ in London gedruckt, als Cervetto also bereits fast 80 Jahre alt war. Der Titel lautet *Six Lessons or Divertiments for two Violoncellos Composed by Sigr. Cervetto, Opera Quarta*.⁵ Die beiden Stimmen sind in Partiturform notiert.

Unsere Ausgabe gibt den Originaldruck so genau wie möglich wieder. Falls wir Korrekturen am Notentext vorschlagen, so sind diese Stellen durch Fußnoten gekennzeichnet. Die Bindebögen sind im Original nicht immer deutlich gesetzt, bzw. sie variieren häufig bei Parallelstellen. Wie weit dieses an der Drucktechnik liegt oder gewollt ist, wissen wir nicht. Bei unserer Übertragung haben wir uns darum bemüht, sowohl dem Original als auch den Anforderungen an eine heutige praktische Ausgabe gerecht zu werden. Bögen, die wir hinzugefügt haben, sind gestrichelt, hinzugefügte Artikulationszeichen erscheinen in eckigen Klammern. Bei den Vorzeichen folgen wir der heutigen Konvention, sie werden also im gleichen Takt nicht wiederholt. Vorzeichen, die von der Vorlage abweichen, stehen in Klammern. Die Notenwerte der Vorschlagsnoten geben wir der Vorlage entsprechend wieder. An dieser Stelle möchten wir daran erinnern, dass die Vorschläge in dieser frühklassischen Zeit auch in England *auf* dem Schlag und an die Hauptnote angebunden gespielt werden. Unabhängig von der Schreibweise nehmen sie im Normalfall die halbe Länge der Hauptnote ein, bzw. wenn diese punktiert ist, zwei Drittel⁶.

Cervettos Werke, die eine wichtige Bereicherung des Cellorepertoires darstellen, repräsentieren die Übergangszeit zwischen Barock und Klassik, in der sich das Cello vom Bassinstrument zum Soloinstrument entwickelte. Die hier vorliegenden Duette stellen zwar einige technische und rhythmische Anforderungen, aber sie sind dennoch relativ einfach. Das liegt auch daran, dass nur selten Akkorde und höhere Töne als c⁶ vorkommen. Eine Gesamtausgabe dieser Duette ist in unsere Zeit bisher nicht erschienen.

Günter und Leonore von Zadow
Heidelberg, Februar 2014

¹ Siehe *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Ludwig Finscher (Hrg.), Personenteil 4, Kassel etc. 2000.

² Das Duett von C. F. Abel für zwei Violoncelli, „as performed at the Hanover-Square Concert by Messrs. Crodill, & Cervetto“, bezieht sich auf James Cervetto; siehe Carl Friedrich Abel, *A Duetto for two Violoncellos*, G. und L. v. Zadow (Hrg.), Güntersberg G141, Heidelberg 2008.

³ Charles Burney, *A General History of Music from the Earliest Ages to the Present Period*, London 1776-1789, Band 4, S. 669.

⁴ Manche Quellen geben auch 1754 als Jahr der Veröffentlichung an.

⁵ Exemplare des Originaldrucks befinden sich heute unter anderem in der Staatsbibliothek zu Berlin und in der British Library in London.

⁶ Carl Philipp Emanuel Bach, *Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen*, Berlin 1753, Kapitel „Von den Vorschlägen“